

Projekt Umbau und Neuinszenierung Schloss: Projektierung ist abgeschlossen

Seit rund 800 Jahren thront das Schloss Rapperswil hoch über der Stadt – das Wahrzeichen von Rapperswil-Jona schlechthin. Zudem prägt das Schloss die Silhouette der Altstadt und genießt als bedeutendes Kulturobjekt grosse Bekanntheit und Beliebtheit weit über die Stadtgrenzen hinaus. Allerdings erlauben es die heutigen räumlichen Verhältnisse kaum, das Schloss offener für kulturelle, gesellschaftliche und touristische Anlässe zu nutzen. Durch das Projekt „Umbau und Neuinszenierung Schloss“ wird das Wahrzeichen aufgewertet und es erfährt eine vielseitige Öffnung.

Die Ziele des Projekts sind die Folgenden:

- Das Schloss soll eine hohe Attraktivität für Stadt und Region erhalten = Platz und Buvette vor Schloss mit Empfang/Café.
- Das Schloss soll öffentlicher werden und für verschiedene Besuchergruppen eindruckliche Erlebnisse bieten = offenes und einladendes Haus.
- Das Schloss soll sich als Tourismusattraktion und Veranstaltungsort positionieren = Ausstellungen und Veranstaltungen.

Kurzum: Sympathische Belegung des Schlosses und Vielfalt in gediegener Atmosphäre.

Zielsetzungen und Teilprojekte

Um diese Ziele zu erreichen, sind die drei Teilprojekte Architektur, Szenographie und Betrieb / Ausstattung mit den folgenden, jeweiligen Hauptaufgaben formuliert worden:

- bauliche Aufwertung mit Neubau- und Erneuerungsanteilen in enger Absprache mit der Denkmalpflege
- neue Ausstellung mit Ausstrahlung in die gesamte Region
- Buvette vor Schloss – Empfangssituation und Café als Begegnungsort
- Betrieb aus einer Hand bewirtschaftet

Die Devise in allen Teilprojekten lautet: Qualität vor Quantität.

Für das Teilprojekt „Architektur“ wurde das Büro Park Architekten, Zürich, beigezogen und für das Teilprojekt „Szenographie“ das Büro Steiner Sarnen Schweiz. Unterstützt wurde das Team von Steiner Sarnen Schweiz durch den Rapperswiler Historiker Basil Vollenweider. Die Arbeitsvergaben erfolgten unter Berücksichtigung der Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen. Das Teilprojekt „Betrieb/Ausstattung“ wurde intern bearbeitet, dies unter Mitwirkung eines Gastro-Experten.

Abschluss der Projektierung im Juli 2020

An den Bürgerversammlungen von Stadt und Ortsgemeinde im September 2019 wurde dem Projektierungskredit in der Höhe von insgesamt 1,7 Millionen Franken zugestimmt.

Im Oktober 2019 wurde die Projektierungsphase gestartet, welche im Juli 2020 in Bezug auf die Architektur mit dem Bauprojekt, dem Kostenvoranschlag und dem Baugesuch sowie in Bezug auf die Szenographie mit dem Künstlerischen Konzept und dem Technischen Konzept seinen Abschluss fand. Im Teilprojekt Betrieb / Ausstattung wurden während dieser Zeit das Betriebskonzept, ein Musterbudget und ein Inventar erarbeitet.

Alle Dokumente bilden die Grundlagen für die Einholung des Kredits für die Ausführung des Gesamtvorhabens. Dieser Kredit ist Gegenstand der Vorlage.

Inhalt der drei Teilprojekte

Architektur:

Die zentralen baulichen Massnahmen im Gebäude Palas umfassen: neues Treppenhaus im Osten des Gebäudes, Optimierung Anlieferung beim Schlossaufgang, Anpassungen im Untergeschoss sowie diverse Sanierungsmassnahmen im Innern des Gebäudes. Zudem sind bei der Schlossmauer und bei den Dächern punktuelle Sanierungsmassnahmen vorgesehen.

Die baulichen Massnahmen im Schlosshof / Kräutergarten sind: neues Office für die Gastronomie, neues Lager für das Mobiliar im Schlosshof, Verbindung Palas – Gügelerturm einschliesslich Fluchttreppe, die Aufwertung des Schosshofes und Kräutergartens sowie die Öffnung Mausoleum im Pulverturm. Ausserhalb des Schlosses sind geplant: Neugestaltung des Platzes vor dem Schloss inkl. Buvette und Café und Aussenbeleuchtung.

Alle Massnahmen sind mit der Denkmalpflege und Procap abgesprochen. Procap ist der grösste Mitgliederverband von und für Menschen mit Behinderungen in der Schweiz.

Szenographie:

Das Schloss soll als Hort der Geschichte zu neuem Leben erwachen. Das Besuchererlebnis nimmt Jung und Alt mit auf eine faszinierende Zeitreise durch fast 800 Jahre Schlossgeschichte. Es wird ein eindrücklicher und stimmungsvoller Rundgang durch den Wehrgang, den Gügelerturm und die Beletage Palas geben, und zwar unter dem Arbeitstitel: vom Habsburger Herrschafts- zum polnischen Freiheitssymbol. Dabei bildet der Gügeler resp. Hochwächter – eine Institution, welche es von 1368 bis 1905 gab – der rote Faden der Geschichte.

Mit Ausnahme der Besteigung des Gügelerturms ist die Ausstellung barrierefrei.

Betrieb / Ausstattung:

Strategisch ist ein Schlossrat (Kernschlossrat und Erweiterter Schlossrat) verantwortlich. In diesem Sinne wird das bewährte Modell des Stadtmuseums adaptiert.

Operativ wird das Schloss von einem „Betrieb Schloss“ geführt werden, und zwar im Sinne von: „alles aus einer Hand“. Es handelt sich um einen Betrieb der Ortsgemeinde. Dem Betrieb sind die folgenden Betriebszweige zugeordnet: Buvette / Empfang, Café, Raummanagement / Caterer, Kultur, Ausstellung.

Der Grossteil des Mobiliars ist in die Jahre gekommen. Es muss ersetzt werden. In der Ausstattung enthalten sind zudem die Kosten für die Multimedia-Einrichtungen und die technischen Einrichtungen mit Bezug auf die Ausstellung. Es wird ein „betriebsberechtigtes“ Schloss eingerichtet.

Bei der Projektentwicklung wurde Wert darauf gelegt, dass das Schloss zugänglicher wird. Während der Öffnungszeiten der Buvette resp. des Empfangs sowie der Ausstellung ist die Schlosstüre für alle geöffnet: Schlosshof, Mausoleum und Kräutergarten dürfen gratis besichtigt werden.

Kosten für die Ausführung des Projekts

Die Gesamtkosten liegen bei 17,5 Mio. Franken und teilen sich auf in: Architektur 13,25 Mio. Franken, Ausstattung 1,25 Mio. Franken und Szenographie 3,0 Mio. Franken. In den Gesamtkosten ist der Projektierungskredit in der Höhe von 1,7 Mio. Franken enthalten. Der Gesamt- Netto-Kredit liegt bei 15,8 Mio. Franken. Dieser Betrag wird im Grundsatz von Ortsgemeinde und Stadt hälftig getragen. Da die Ortsgemeinde indes Vorfinanzierungen in der Höhe von 1 Mio. Franken auflöst und dieser Betrag jährlich bei der Ortsgemeinde in Abzug gebracht wird, ist die Aufteilung zwischen Stadt und Ortsgemeinde wie folgt: Ortsgemeinde 8,4 Mio. Franken, Stadt 7,4 Mio. Franken. Damit wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass im Gesamtprojekt Unterhaltmassnahmen eingerechnet sind. Die Kosten für Abschreibungen und Zinsen tragen die Körperschaften je selber.

Eingereicht werden Beitragsgesuche bei der Denkmalpflege und dem Lotteriefonds. Die entsprechenden Entscheide werden Ende 2020 erwartet und die Gelder werden je hälftig, im Rahmen der Schlussabrechnung, zwischen Stadt und Ortsgemeinde in Abzug gebracht werden.

Betriebskosten

Es ist aus dem neuen „Betrieb Schloss“ mit einem jährlichen Ausgabenüberschuss von 250'000 Franken zu rechnen, welcher zwischen Ortsgemeinde und Stadt hälftig aufgeteilt wird. Die Einnahmen stammen aus dem Verkauf von Eintrittten für die Ausstellung, der Vermietung der Räumlichkeiten, dem Dienstleistungsvertrag mit dem Caterer und den Einnahmen aus dem Café. Auf der Ausgabenseite sind vor allem die Personalkosten zu beachten.

Drei Baugesuche und Baustellenorganisation

Es wurden insgesamt drei Baugesuche eingereicht: eines für die Aussenbeleuchtung, eines für die Gestaltung des Platzes vor dem Schloss und eines für die baulichen Massnahmen im Palas, Schlosshof und Kräutergarten.

Hinsichtlich der Baustellenorganisation ist vorgesehen, dass auf dem Kirchenvorplatz ein Kran mit einem Ausleger von 62.5 Metern aufgestellt werden soll. Die Anlieferungen werden aufgeteilt zwischen Hauptplatz (begrenzte Zeitfenster) und Herrenberg.

Weiteres Vorgehen

Die Bürgerversammlung der Ortsgemeinde, an welcher über den Ausführungskredit beraten wird, findet am 8. September 2020 statt. Die Bürgerversammlung ist abschliessend zuständig.

Die Stadt sagt die Bürgerversammlung vom 3. September 2020 aufgrund der aktuellen Situation ab. Die Beteiligung der Stadt am Gesamtkredit untersteht dem obligatorischen Referendum. Die Stadt verzichtet auf eine zusätzliche Traktandierung an einer Bürgerversammlung und unterbreitet der Bürgerschaft den Kredit am 25. Oktober 2020 an der Urne.

Das Schloss soll für die Vorbereitung der Bauarbeiten gegen Ende 2021 geschlossen werden. Mit den eigentlichen Bauarbeiten wird im Sommer 2022 begonnen werden. Die Bauzeit beträgt rund zwei Jahre, so dass die Eröffnung des Schlosses im Frühsommer 2024 erfolgen wird.

Kultur als Verbundaufgabe

Kultur ist eine Verbundaufgabe zwischen Stadt und Ortsgemeinde. Aus diesem Grund treten Stadt und Ortsgemeinde gemeinsam auf und die Kosten werden hälftig getragen. Die Federführung liegt bei der Ortsgemeinde, welche auch in Zukunft Eigentümerin des Schlosses bleiben wird.

Dank an alle Beteiligten

Ortsverwaltungsrat und Stadtrat danken allen Beteiligten für ihr Engagement und vor allem auch dafür, dass das Projekt trotz Corona-Pandemie gemäss Zeitplan entwickelt werden konnte.

Ortsverwaltungsrat und Stadtrat sehen mit grosser Freude der Realisierung des Gesamtprojekts entgegen und sind vom Mehrwert für Stadt und Region überzeugt.

7. Juli 2020 / Si